

Kunstreise nach Paris benutzen, an ein Aufhören ihres hiesigen Engagements aber auf keiner Seite gedacht wird. Die gefeierte Künstlerin dürfte auch kaum eine zweite Bühne finden, die ihr so sehr wie die unsere Gelegenheit zur Entfaltung ihrer seltenen Vielseitigkeit darböte.

— Herr Felsner hat gestern das in seinem Hause Nr. 14 am Altmarkte etablirte Bairisch Bier-, Wein- und Frühstück-Local eröffnet. Es besteht aus dem ersten Stock dieses geräumigen Hauses und dem hinteren Theil des Erdgeschosses desselben Grundstücks, wozu später ein großer Saal durch Ueberglasung des Hofes gewonnen werden soll. Bei der gestrigen festlichen Eröffnung, die unter großer Theilnahme stattfand, war die Hausflur in einen Garten, der Hof in einen Wald verwandelt.

— Die zweite Einzahlung zur Dresdener Papierfabrik hat einen so günstigen Verlauf gehabt, wie er sich bei dem trefflichen Stande des Unternehmens erwarten ließ. Es ist nämlich nur ein außerordentlich geringfügiger Theil uneingezahlt geblieben und auch dieser muthmaßlich nur aus Vergesslichkeit.

— Am 27. Nov. ist ein 15jähr. Kindermädchen, welches einen 10 Monate alten Knaben trug, in eine vor dem Ziegelschlage gelegene Fabrik eingetreten und unvorsichtiger Weise der Maschine zu nahe gekommen, wobei durch das Räderwerk dem Kinde die Zehen vom linken Fuße förmlich abgeschnitten worden sind.

— Die Menagerie Renz (auf dem Judenteiche) ist nur heute noch zu sehen.

— Durch den zahlreichen ihm zu Theil gewordenen Besuch veranlaßt, hat Hr. Prof. Mayer noch um Ueberlassung des Gewandhaussaales nachgesucht und denselben noch auf kurze Zeit erhalten.

— Ueber die Logisnoth schreibt man dem „Dr. J.“ aus Leipzig: „Nachdem wir schon öfters kurze Andeutungen über die allhier für eine gewisse Klasse der Bevölkerung immer drückender werdende Logisnoth gegeben haben, möge es uns gestattet sein, einige zwar allgemeine, doch auf gesammelte Thatsachen gegründete Bemerkungen über beregten Gegenstand zu geben. Blicken wir zunächst auf die eigentliche oder innere Stadt, so sind die Logis in der sogenannten Meßlage seit 10, insbesondere aber seit 4 bis 5 Jahren zu einer Höhe des Preises gestiegen, dessen Zahlung für die Inhaber oft nur dadurch möglich wird, daß diese während der Messen ihre wohnlichen Räume an Messfremde zu ansehnlichen Preisen vermieten, während sie sich selbst mit Behältnissen begnügen, welche zu benutzen ein gewisser Grad von Selbstverläugnung erforderlich ist. So kostet z. B. ein Logis dieser Lage mit 5 Fenster Fronte in der zweiten Etage, welches früher für 300 Thlr. gemiethet war, seit einem Jahre 500 Thlr. jährlich. Was die Verkaufslöcher betrifft, so sind viele während der angegebenen Zeit ca. um das Doppelte des Preises, manche noch höher gestiegen. Hier muß natürlich das Geschäft die vermehrte Last tragen. Die eigentliche Logisnoth macht sich nun aber bei denen fühlbar, welche Wohnungen im Preise von 100—150 Thlr. bedürfen und auch höchstens solche nur bezahlen können. Wenn diese sich mit sogenannten Messvermietungen nicht quälen wollen oder können, so wenden sie ihre Blicke nach den Vorstädten. Doch auch hier sind die Logispreise seit 4 bis 5 Jahren mindestens um ein Halb oder ein Drittel ihres früheren Betrages gestiegen. So kosten z. B. drei niedrige Stuben im Souterrain 100 Thlr.; drei Stuben ohne irgend eine Kammer, vor 3 Jahren mit 70 Thlr. bezahlt, kosten jetzt 120 Thlr.; drei dergl. vor 4 Jahren 80 Thlr. jetzt 120 Thlr. Für ein Logis, das gegenwärtig mit 280 Thlr. jährlich bezahlt wird, wurden unlängst 120 Thlr. mehr geboten. Fälle letzterer Art wiederholen sich übrigens öfter; und es ist dann jedenfalls die Noblesse eines Hausbesizers anzuerkennen, wenn er z. B. dem mäßig be-

solbten Beamten das langgewohnte und stets pränumerando bezahlte Logis nicht steigert oder kündigt. In neuerer Zeit ist auch noch der Fall vorgekommen, daß drei Personen um ein Logis, das natürlich vorher gestiegt worden war, sich zugleich bewarben. Da nun die drei dem Vermiether gleich angenehm waren, so wurde der Miether durchs Loos erwählt. Am übelsten sind die daran, welche Gott mit Kindern gesegnet hat; denn sie brauchen ein größeres Logis, haben einen größeren Aufwand für Bedürfnisse und viele Vermiether nehmen Anstoß an den Kindern. Aus dem Angeführten wird schon ersichtlich sein, daß wirklich hier Logisnoth vorhanden ist. Die Ursachen derselben können wir hier nicht erörtern, wohl aber es als Thatsache anführen, daß die bedeutendsten und meisten Preiserhöhungen in die Zeit fallen, in der die Speculation in Actien und andern Papieren ihren Höhepunkt erreicht hatte.

— Am 30. Nov. früh ward durch Feuer, das in den Räumen ausbrach, wo sich der sogenannte Wolf befand, die Kömersche Tuchfabrik in Döbeln zerstört.

— Am 27. Nov. Vorm. vermochten in der Gegend bei Seeligstadt und Harthau, zwischen Radeberg und Bischofswerda, die Eisenbahnzüge wegen der durch Nachts vorher eingetretenes Sturm- und Wehwitter aufgehäuften Schneemassen nicht fortzukommen. Die von Dresden abgegangenen mußten nach Radeberg, die von Görlitz und Bautzen kommenden nach Bischofswerda zurück. Erst Mittag nach 1 Uhr wurde die Bahn wieder fahrbar und es konnten sodann die Züge wieder regelmäßig abgehen und eintreffen.

— Der bei dem Baron v. Ufermann auf Luttenwisch conditionirende Gärtner und Revierjäger Gerbig durchschritt in den Vormittagsstunden des 26. d. M. bei Begehung seines Reviers eine Ecke des Jagdreviers der Gemeinde Kamina, ward dabei von dem Pächter und Aufseher E. von der Margarethenhütte, der auf Anstand dort gestanden, angerufen und in einer Distanz von 42 Schritt mit einer Schrotladung begrüßt, von der 7 Stück ihn trafen, 6 Stück aber glücklicherweise an den Wasserstiefeln abprallten, während nur einer in den linken Fuß drang. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits im Gange.

— Von dem längst als praktisch anerkannten Dommanschen Post- und Eisenbahnbericht ist die neueste Ausgabe pr. Winter 1858—1859, wiederum in vervollkommneter Gestalt, erschienen. Derselbe enthält, unter Berücksichtigung der neu eröffneten Linien, eine vollständige Uebersicht sämtlicher Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffahrten Sachsens, sowie die Fahrpläne der Anschlußbahnen der Nachbarländer. Eine willkommene Zugabe bilden zwei auf einem Blatte befindliche Karten: eine Specialeisenbahn- und Postroutroutenkarte von Sachsen und ein Uebersichtskärtchen sämtlicher Eisenbahnen Deutschlands. Der Preis des sauberen und in sehr handlichem Format gedruckten Büchleins ist 3 Ngr., mit Karte 4 Ngr. 5 Pf.

— Jetzt, wo die großartige Idee, mittelst Durchstechung des Isthmus von Suez einen bedeutend kürzeren Seehandelsweg zu gewinnen, seiner Verwirklichung entgegenreift, wo bereits die Actienzeichnung dafür in vollem Gange ist und wenn den Zeitungsberichten zu glauben ist, das glänzendste Resultat verspricht, werden viele Actieninhaber und noch weit mehr Nichtinhaber Verlangen tragen, Kenntniß über das Project selbst, über die Bestrebungen für und wider, den Kostenanschlag, die Rentabilität u. zu erlangen, resp. zu vervollständigen. Ueber alle diese Punkte und noch mehrere andere giebt vollständigen Aufschluß eine soeben bei Brockhaus in Leipzig unter dem Titel: „Der Suezkanal. Von Fr. Szarvady. Mit 2 Karten“ herausgekommene Broschüre, auf welche wir wißbegierige Leser hiermit aufmerksam gemacht haben wollen.

— (Weihnachtschau.) Wie im Märchen die

nachha
plünder
dem B
lichen
rungen
auf die
Nur la
ten all
mit der
liche
sen
cirt, ge
ans Fa
Zeit fin
wie bel
ist, dar
gold
widmer
ununter
mahlen
den sei
bis zu
eine ga
bietet.
auch m
land si
auf de
an ein
ist. B
Pegold
stätte,
birge,
lagen
aufstür
hier fa
um ne
Kunst
bons,
Thier-
zum A
risch
werden
am E
treiben
ten die
jetzt ei
Flinten
anschei
werden
andere
ringen
Danke
man h
rere
wird
dung
um al
Milch
nen.
dan
eine f
dener
ners
J. M
Kräfte
erfolg
August
beur
Bohe